Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich
Band: 2 (1800)

Titelseiten

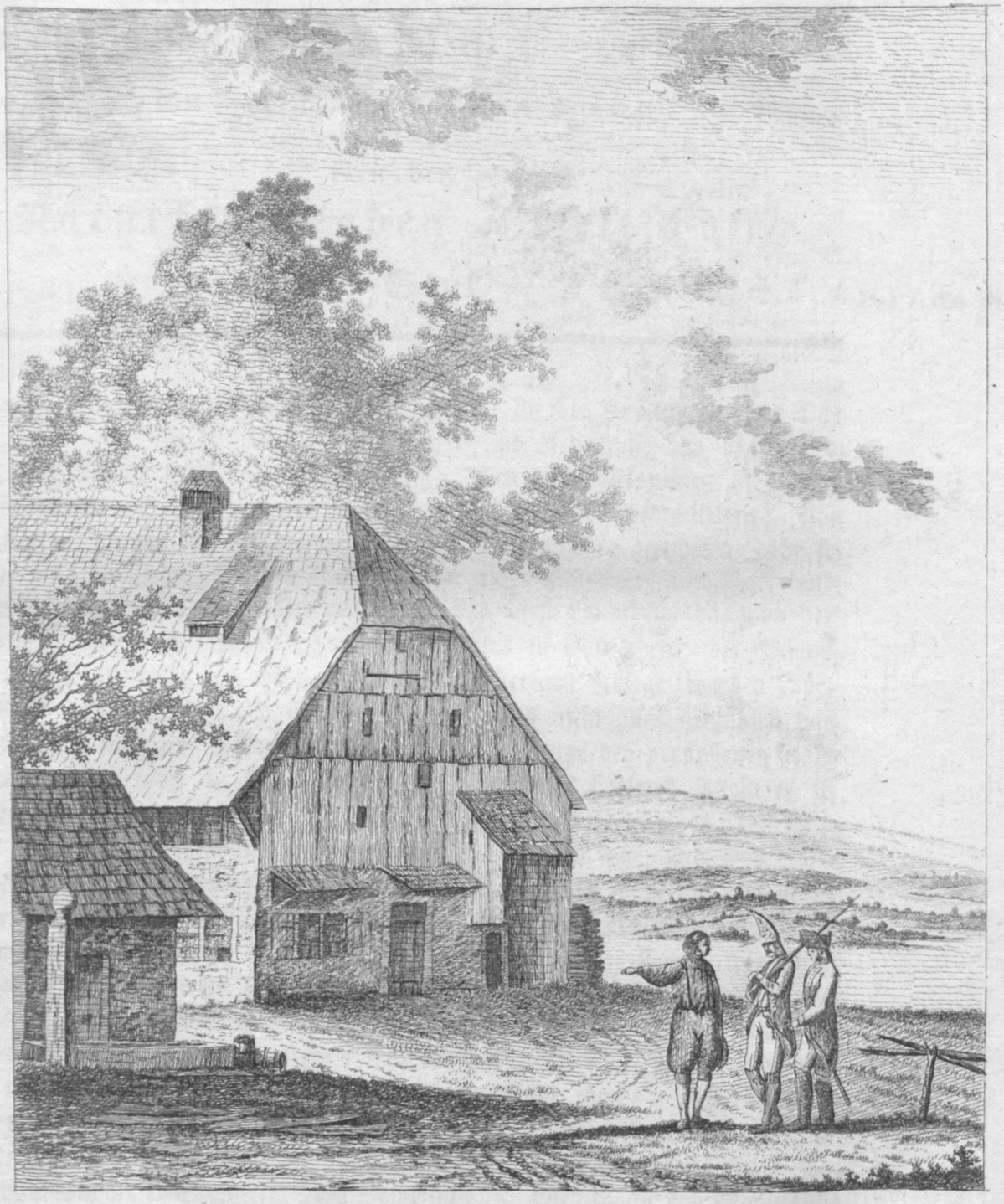
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



An

die Zürcherische Jugend

auf das Jahr 1800.

Von der

Naturforschenden Gesellschaft.

II. Stük. (von Casper Hirzel, Hofhr. u. Buchgesellschf.)

Sey mir herzlich willkommen liebe Jugend, du die Hoffnung unsers Vaterlandes, auf deren Bildung, Denkungsart und Kenntnisse das Vaterland mehr als je seine Hoffnung gründen muß: Sey mir willkommen in diesem Saal, wo wir dich vor einem Jahr zum ersten Mal versammelten! Ach wer hätte geglaubt, daß in diesem nun auch schon wieder geendeten Jahr so grosses und so mannigfaltiges Unglük über unser schweizerisches Vaterland kommen werde! Ach wer hätte geglaubt, daß dieß Ländchen, das von der Natur gleichsam zum Size des Friedens bestimmt zu seyn schien, der Schauplaz und Taumelplaz des wüthendsten aller bisherigen Kriege werden würde! Wer hätte geglaubt, daß — — doch ich will nicht alles herzählen das Unglük, das über uns gekommen ist; das wir Anfangs des verflossenen Jahres nicht, oder nicht in so traurigem Grad erwartet hätten! Allein es ist überstanden; wir endeten ein Jahr, und fangen das lezte eines Jahrhunderts an das so reich an den wichtigsten Ereignissen war und seyn wird als das verflossene Jahr es gewesen ist: und bliken wir zurük auf das überstandene, wie viel Ursache haben wir nicht, troz alles des Erlittenen Gott zu danken, daß wir noch so glüklich durchgekommen sind. Haben wir nicht den grösten Theil dieses bald geendeten Jahrhunderts in Friede und Ruhe durchlebt! Flossen nicht die meisten Jahre desselben sanft dahin wie ein quellenreiches Bächgen, das in sanftem Strömen liebliche Gefilde durchschlängelnd, links und rechts sie bewässernd erquikt und fruchtbar macht; während dem andere Gegenden der Schauplaz des Krieges und seiner drükenden Folgen waren, die wir nur aus Erzählungen kannten! — Ist nicht im Lauf dieses Jahrhunderts unser Schweizerisches Vaterland auf einen Grad von Wohlstand